

# Deutschschweiz grüst Westschweiz

Autor(en): **Künzler, Guy**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 25

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Natürlich weiss ich, dass es Methoden gibt, mit denen sich dieser Mangel bekämpfen lässt. Wenn dir ein Name immer wieder entfällt, dann bringe ihn in Verbindung mit einem sinnverwandten Wort, das wird dich an das Gesuchte erinnern – wird etwa geraten. Ja Chabis!

Ein Mann, der mir häufig begegnete, hiess Nussbaumer; und immer, wenn ich ihm näher kam und ihn mit Namen grüssen wollte – vielleicht wissen auch Sie, wie das ist, obwohl auch Sie sich nicht damit brüsten, weil Sie für eine grosse Persönlichkeit gehalten werden wollen.

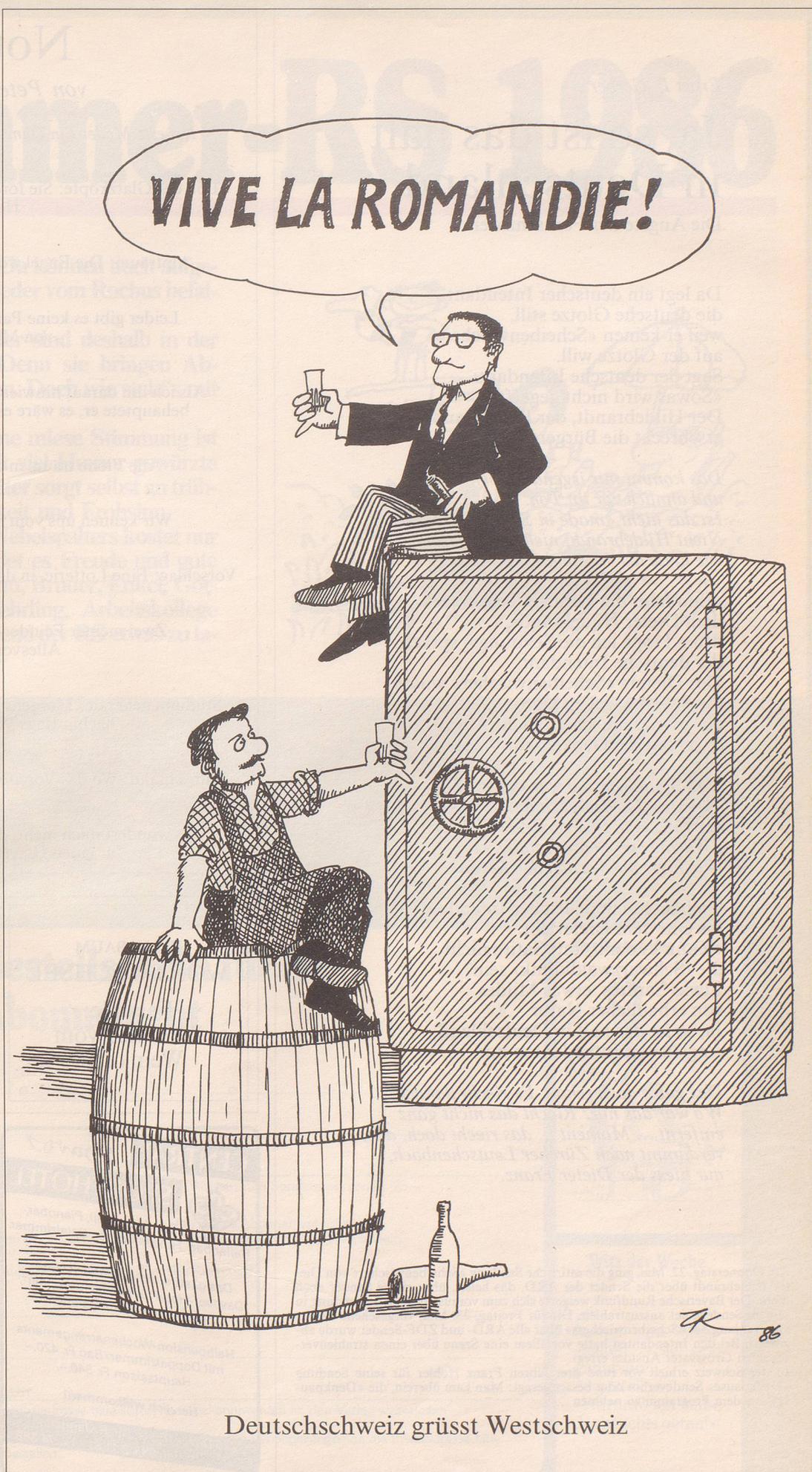
Ich suchte also ein sinnverwandtes Wort zu *Nussbaumer* und kam auf das schlichte *Baum*. Als sich bei nächster Gelegenheit die Methode hätte bewähren sollen, formte sich bei mir beim erstenmal *Herr Tanner* auf den Lippen, beim zweitenmal *Herr Baumgartner*, aber ich merkte noch zeitig genug, dass es das nicht war ...

### Manierterter Gesang

Dann entwickelte ich meine eigene Methode: Ich sagte bei Begegnungen laut und freundlich: «Guten Tag, Herr ...» (und dann, musikalisch gesagt: vom Andante ins Andantino abschwächend, aber grazioso, wenn auch immer noch espresso und dennoch sotto voce), «... Blablablaba.» Je lauter der Anfang und leiser der Schluss gesprochen wird, desto weniger fällt es dem Angeredeten auf; er nimmt an, ich hebe seinen Namen vokal deshalb nicht hervor, weil er mir ja sooo ungemein geläufig und ihm selber ja hinlänglich bekannt sei.

Ich rate auch von dieser Methode ab. Sie hat ihre Mängel.

Als mir einmal hernach einfiel (Namen pflegen einem ja meist «hernach» einzufallen), dass ich «Guten Abend, Herr Rhabarber-rhabarber» (also sechs Vokale skandierend) gesagt hatte, obwohl der Mann recht einsilbig nur *Gut* heisst – oder ein andermal, dass ich mich gewitzigt darauf beschränkt hatte: «Grüezi Frau Bla» (einsilbig) zu sagen, die Frau aber *Brandenberger* (viersilbig) heisst, da gab ich es auf und gehöre seither zu jenen (von mir früher immer etwas belächelten) Leuten, die beim Grüssen auf Namensnennung überhaupt verzichten, dem Gruss dafür eine ausschweifende Länge zu geben wissen damit, dass sie eine kleine Rede in altfränkischer Art halten: «Ei! Gott zum Grusse an diesem herrlichen Abend ...» In der Sprache der Musik nennt man das manieren – aber das passt nicht schlecht in eine Zeit, in der man ein Klavier an den Schillerstein hängt.



Deutschschweiz grüsst Westschweiz